

# LIQUIDITÄT: ZUR KULTURELLEN LOGIK DER GOUVERNEMENTALITÄT IN DER ZEITGENÖSSISCHEN VIDEOKUNST

## GEGENSTAND

Zahlreiche Videos und Filme fragen seit 2008 nach der Darstellbarkeit des Finanzkapitals, von Kapitalflüssen oder auch der globalen Ökonomie (etwa bei Melanie Gilligan, Allan Sekula, Hito Steyerl). Sie treten der Annahme entgegen, dass der Kapitalismus als umfassende gesellschaftliche Dynamik nicht in visuellen und filmischen Medien darstellbar sei.

## FRAGESTELLUNG

- Welches kritische Potential bergen filmische Darstellungsmittel angesichts von Postfordismus, Finanzialisierung, gouvernementaler Kontrolle und Kapitalozän?
- Verflüssigungen oder Flows sind in zeitgenössischen Videos omnipräsent. Doch nichts fließt, ohne reguliert zu werden, ohne durch Steuerungsprozesse in die Prozeduren der Macht eingebunden zu werden. Zeichnet sich in einer Ägide, in der Macht und Kapital environmental wirksam geworden sind, eine kulturelle Logik der Liquidität ab?

## ERGEBNISSE

- Filme erfassen seit jeher finanzielles Wissen in Tropen und Figuren (der Architektur, der Sexualität, der Medien).
- Filme im Kunstfeld verweisen auf die unabschließbare Konstruiertheit dieser Figuren, die sich im Sinne eines „cognitive mappings“ (Jameson) als Allegorien des Kapitals oder der Kontrolle lesen lassen.
- Sie operieren auf *formaler* Ebene als Homologien von Kapital- oder Datenflüssen, von logistischen Flows oder den fluiden Modulationen der Kontrollgesellschaft. Sie appropriieren und unterlaufen damit Diagnosen, die die zeitgenössische Kunst in Gänze als (ohnmächtige) Homologie des Kapitals verstehen.



Still aus: The Forgotten Space, Regie: Allan Sekula / Noël Burch, 112 Min., 2010.



Still aus: Liquidity Inc., Regie: Hito Steyerl, 30 Min., 2014.